

Schüler* - Schule - Arbeitswelt

Die Suche nach dem beruflichen Glück im Spiegel der Akteure

- ✓ Fakten
- ✓ Transparenzhilfen
- ✓ Anregungen

von

Dr. Stefan Herzog

*Die Nomenklatur wird im Folgenden
geschlechtsneutral verwendet

1 Ausgangslage



Die Augsburger Allgemeine Zeitung beschrieb die Ausgangslage der Abiturienten bei der **Suche nach dem beruflichen Glück** wie folgt (AZ, Sarah Ritschel, 14.7.2017):

*„In der Oberstufe hat man dieses riesige Ziel vor sich: Abitur. **DANACH** steht man erst mal da und fragt sich: Was soll ich jetzt damit? [...] Ich habe mich vor dem Studium schon informiert, aber nicht genug. [...] Nach dem Abitur war ich erleichtert, dass ich etwas für mich gefunden hatte. Danach habe ich den Beruf (die Berufsvorstellung, d.V.) etwas verklärt.“*

Zentrales Zitat eines Autors der Studie über Studienabbrecher des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW):

*„Die **LEUTE WISSEN ZU WENIG** über ihr Fach und über sich selbst“ – www.dzhw.eu*

– Pfad: Projekte, Studienabbruch, Umfang und Motive

2 Fakten

- ❖ **Erwerbstätige** in Deutschland: ca. 44.000.000
- ❖ **Berufe** in Deutschland: ca. 28.000
- ❖ Staatlich anerkannte **Ausbildungsberufe**: 328
- ❖ **Auszubildende (Azubis)** in Deutschland: ca. 1.300.000
- ❖ **Ausbildungsplatzbewerber** p.a.: ca. 550.000
 - 40% der Azubis streben nach einer akademischen Ausbildung
- ❖ **Hochschulen** in Deutschland: 443
- ❖ **Studiengänge** an diesen Hochschulen: 17.704
- ❖ **Studierende** in Deutschland: ca. 2.800.000
- ❖ **Studienanfänger** p.a.: ca. 506.000
 - Verhältnis Studienanfänger zu Ausbildungsplatzbewerber: 2005: 0,48 – d.h. grob 1:2
2016: 0,92 – d.h. grob 1:1
- ❖ **Akademikerquote** bei den Erwerbstätigen in Deutschland: 19%
- ❖ **Überqualifizierungsgrad** der Beschäftigten in Deutschland: 15%

- ❖ **Kosten**
 - Staatliche Durchschnittskosten eines **Studienplatzes** pro Student/Jahr: ca. 11.000,-- €
 - Durchschnittskosten eines **Ausbildungsplatzes** pro Auszubildender und Jahr: ca. 18.000,-- € brutto und 5.400,-- € netto
 - Hinweis: Ein **Schulplatz** kostet ca. 7000,--€/Jahr

3.1 Handlungsauftrag und Anregungen für die **Schulen**

3.1.1 Handlungsauftrag

- ❖ Plakativ lässt sich der Schulauftrag als Persönlichkeits- und Lebensbildung umschreiben. Er hat nicht die vorgezogene Berufsausbildung zum Ziel. Zur Lebensbildung gehört aber nach Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7.7.1972 i.d.F.v. 6.6.2013 auch die **STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG ALS ‚KERN GYMNASIALER ERZIEHUNG‘**:

„Die Entscheidung, welchen beruflichen Weg ein junger Mensch einschlagen soll, ist eine der grundlegendsten und weitreichendsten Weichenstellungen. Sie bestimmt nicht nur den beruflichen Werdegang, sondern auch den persönlichen Lebensweg jedes Einzelnen. Auch für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohlergehen unseres Landes ist die Wahl des Berufes von zentraler Bedeutung. Deshalb besteht ein zentraler Bildungsauftrag der bayerischen Schulen darin, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich bei der Berufs- und Studienwahl zu unterstützen. Für die jungen Menschen gilt es dabei, die verschiedenen Chancen und Perspektiven in einem sich rasch wandelnden Arbeitsmarkt abzuwägen und sich ihrer individuellen Fähigkeiten und Neigungen bewusst zu werden. In Kooperation mit den Eltern und verschiedenen externen Partnern [...] leisten Schulen sowohl im Fachunterricht als auch durch fächerübergreifende und zum Teil außerunterrichtliche Angebote einen wertvollen Beitrag für eine erfolgreiche berufliche Orientierung“

Dr. L. Spaenle, Bay. Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst a.D. in: Grußwort zu den Leitlinien für eine gute Berufs- und Studienorientierung der SCHULEWIRTSCHAFT Bayern – www.schulewirtschaft-bayern.de

These	Neben der Koordination der Vermittlung von Wissen über Studiengänge und Berufe besteht der didaktische Auftrag der Schule vor allem auch darin, EINSTELLUNGEN UND HALTUNGEN der Schüler zu formen, mündig, d.h. als eigenverantwortlich Handelnder eine Berufsorientierung treffen zu können
Konsequenz	Es bedarf einer Vielzahl INNER- UND AUßERSCHULISCHER STELLHEBEL zur Auftragserfüllung
Voraussetzung	Neutralitätsgebot der außerschulischen Kooperationspartner

- ❖ Zeitraumen: Es empfiehlt sich, die Berufsorientierung im **Jahr vor dem Abitur abzuschließen**, da die Schüler in der letzten Schulklasse betont Abi-orientiert arbeiten und der Arbeitsmarkt vielfach - z.B. bei (Dualen) Ausbildungen - eine einjährige Bewerbungs-Vorlaufzeit fordert (öffentl. Dienst bereits **im April des Vorjahres**).

3.1.2 Anregungen für die Schulen (**Persönliche Empfehlungen des Autors**)

3.1.2.1 Rahmen

- ❖ Die strategische Verankerung der Berufs- und Studienorientierung als Bildungsziel der Schule transparent im Schulalltag leben
 - **Bsp.:** Schulleitlinien danach ausrichten, Handlungsstellhebel entwickeln und standardisieren, Öffentlichkeitsarbeit zur Ergebnisdarstellung nutzen

- ❖ Berufsorientierungs-‘Vertrag/Vereinbarung‘ zwischen Schüler, Schule/Lehrer und Bundesagentur für Arbeit abschließen. Dieser baut auf der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung zur Berufsorientierung (KMK und der BA i. d. F. v. 1.6.2017) auf und konkretisiert die Einbindung aller Betroffenen bei dem Angebot und der Annahme von Unterstützungsmaßnahmen zur Erlangung der individuellen Berufswahlkompetenz eines jeden Schülers
 - Dieser **fördert** z.B. das Commitment, die Nachhaltigkeit und Motivation (Einstellungen und Haltungen) aller Akteure (Schüler, Lehrer, BA), sorgt für **Transparenz** der Aktionen und vermittelt gleichzeitig **Lebenspraxis** im Vertragswesen
 - Ziel ist es, den Gesamtprozess von der Persönlichkeitsanalyse bis zum Bewerbungsprozess **persönlich zu erkunden und zu erleben** sowie **individuelle Erkenntnisse** daraus zu erfahren

3.1.2.2 Curricula als ‚Pflicht‘-Handlungsstellhebel (geht über P-/W-Seminare hinaus) (1/2)

❖ Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zur Ausbildungs-/Studienfähigkeit in allen Fächern weiter standardisieren

- **Bsp.:** - Problembewusstsein, vernetztes, analytisches, gesamtheitliches Denken, Kooperations-, Kommunikationsfähigkeiten, Soziabilität, Ideenreichtum
- Schlüsselqualifikationen an konkreten Berufspraxisbeispielen verdeutlichen

❖ Berufsbezug in Lehrplänen der jeweiligen Fächer noch sichtbarer machen

- **Bsp.:** - Wirtschaft und Recht: Wie beeinflusst die Wahl meines Berufes meine spätere Kaufkraft?
- Erdkunde: Bei der Erläuterung des gesellschaftlichen Wandels in der Sektorentheorie die Auswirkungen auf die Arbeits- und Berufswelt mit deren Anforderungen für die heutige Generation aufzeigen
- Technik: Was bedeutet die Digitalisierung (Wirtschaft 4.0) für die Anforderungen in der Arbeitswelt? Wie wandeln sich Berufe – konkrete Beispiele?
- Kunst: Designerberufe z.B. im Automobilbau oder in der Mode erkunden
- Deutsch: Kommunikationstechniken in schwierigen Situationen am Beispiel einer Berufssituation erlernen

❖ Vernetzung der fachbezogenen Curricula weiterentwickeln

- **Bsp.:** Fahrerloses Autofahren in Mathematik, Physik, Erdkunde und Ethik parallel behandeln

❖ Wander- und Projektstage als ‚Erlebnistage der Berufsorientierung‘ nutzen

- **Bsp.:** Flugsimulator an Hochschulen erleben, Polizeialltag erfahren, Versorgungsunternehmensbesuch mit anschließenden Gesprächsforen, Besuch von Forschungs- und Testeinrichtungen, Messen

3.1.2.2 Curricula als ‚Pflicht‘-Handlungsstellhebel (2/2)

❖ Berufsorientierende Projekte im P-Seminar

(Mein Angebot an Sie, hierüber den Schülern aus der Sicht eines Praktikers einen Überblick zu vermitteln)

➤ Projektinhalte:

Persönlichkeitsanalyse
durchführen und mit
einem BA-Spezialisten
auswerten

Mittels Literaturanalyse, Internetrecherchen, BiZ-
Besuchen der BA (ggf. Berufsberatungsgespräch
durch BA-Spezialist) erkunden, **welcher Beruf** zum
Schüler-Persönlichkeitsprofil **passt** und welche
Schritte zur Erlangung des Berufs erforderlich sind

Bewerbungsverfahren simulieren
(Bewerbungsschreiben und
Vorstellungsgespräch)

Handlungsoptionen für
Abiturienten nach dem
Abitur kennen und
analysieren können

Bewerten können, welche **Dokumente** ein
Schüler zum Berufsstart benötigt (Erleben der
Praxis bzgl. Kranken-, Rentenversicherung,
Bankwesen, Steueraspekten)

❖ Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung: www.oberstufenseminare.bayern.de /P-seminar

3.1.2.3 Überlegungen zur Nutzung von ‚Kür‘-Handlungsstellhebeln (1/3)

Aus dem dargestellten Pool wäre eine **Auswahl bereits bestehender und ergänzender Stellhebel** festzulegen, die Bestandteil des Berufsorientierungsvertrages/der -vereinbarung aller am Prozess Beteiligten ist:

- **Schulische Berufsorientierungsstrategie** sowie ‚**Schlüsselinformationen zur Berufsorientierung**‘ als Bestandteil der **Schul-Website** ausweisen
- **Teilnahme an Wettbewerben** wie z.B. Jugend forscht, Augsburger Wissenschaftspreis
- **Kommunikations-/Erfahrungsaustausch-Plattform** mit 3 Foren im Rahmen eines P-Seminar-Projekttagess
 - Abiturienten treffen Ehemalige - Akademiker, Nichtakademiker; besonders auch mit ungewöhnlichen Lebensläufen
 - Abiturienten treffen Hochschulen - (Professoren, Studienberater), IHK-, HWK-Arbeitsmarkt-Fachberater
 - Abiturienten treffen Ausgebildete, Trainees, Dualis öffentlicher und privater Industrie- und Dienstleistungsbetriebe
- Abhalten eines ‚**Marktplatzes zur Berufsorientierung**‘ nach Abschluss des P-Seminars als Projekttag mit Elternteilnahmemöglichkeit (ggf. mit Preisverleihung an das beste P-Seminar) als abschließendes Beratungsgesprächsforum mit der BA und ihren Ausbildungs- und Studienberatern, Hochschul-Studienberatern und Vertretern der ‚Überbrückungsmöglichkeiten‘
- Teilnahme der Schüler an **berufs- und studienorientierenden Veranstaltungen** wie
 - Job-Messen, Job-Börsen
 - Studieninformationstage der Hochschulen

3.1.2.3 Überlegungen zur Nutzung von ‚Kür‘-Handlungsstellhebeln (2/3)

- **Teilnahme an curricularen Projekten** - Quelle zu den Projekten: www.schulewirtschaft-akademie.de

Kompetenzwerkstatt ab 5. Klasse: Stärkenorientierung und Selbstreflexion zur Berufs- und Studienorientierung	www.schulewirtschaft-akademie.de Pfad: Projekte
Technik-Scouts ab 7.Klasse: Erkundung eines technischen Berufsbildes	www.technik-scouts.de
Schülerperspektiven ab 8. Klasse: Kreativität entwickeln, Talente entdecken, neue Perspektiven eröffnen	www.schuelerperspektiven.de
Beachmanager ab 8. Klasse: Betriebswirtschaftliches Planspiel des Bewirtschaftens eines Freizeitcenters	www.beachmanager-bayern.de
Play the Market ab 10. Klasse: Betriebswirtschaftlicher online-Planspielwettbewerb	www.playthemarket.de
Junior - eine Schülerfirma als Projekt im P-Seminar gründen mit dem Programm ‚JUNIOR-Wirtschaft erleben‘	www.junior-programme.de

- **Teilnahme an MINT-Projekten** (alle: www.tezba.de - Pfad: Projekte)
- Forscherinnen-Camp - 5 Tage kostenlos Hochschul- und Ingenieurprojektarbeit erfahren
 - Digi-Camp – 5 Tage einen Projektauftrag mit IT-Spezialisten erfüllen
 - SmartCity – Zukunft mitdenken – 1,5 Tage Planspiel – Wie digital leben wir in Zukunft?
 - Weitere: Technik-Checker, Technik-Camp, Baumanager-Camp, Bionik-Angebote, Hightech live, game group IT ...
- **Teilnahme an den Girls/Boys-Days** der Betriebe

3.1.2.3 Überlegungen zur Nutzung von ‚Kür‘-Handlungsstellhebeln (3/3)

- **Kooperationen** z.B. mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft, Betrieben, Hochschulen, Kammern, Verbänden, Lions-/Rotary-Clubs zur **Angebotsgestaltung** von:

- Betriebsbesichtigungen,
- Bewerbungstrainings,
- Girls & Boys-Days,
- gemeinsame Projekte (z.B. Patenschaften von P- und W-Seminaren),
- Schnupperpraktika, -tage,
- Azubi-Scouttreffen,
- Exzellenzinitiativen

Bsp.: Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft: sprungbrett bayern –

www.sprungbrett-bayern.de

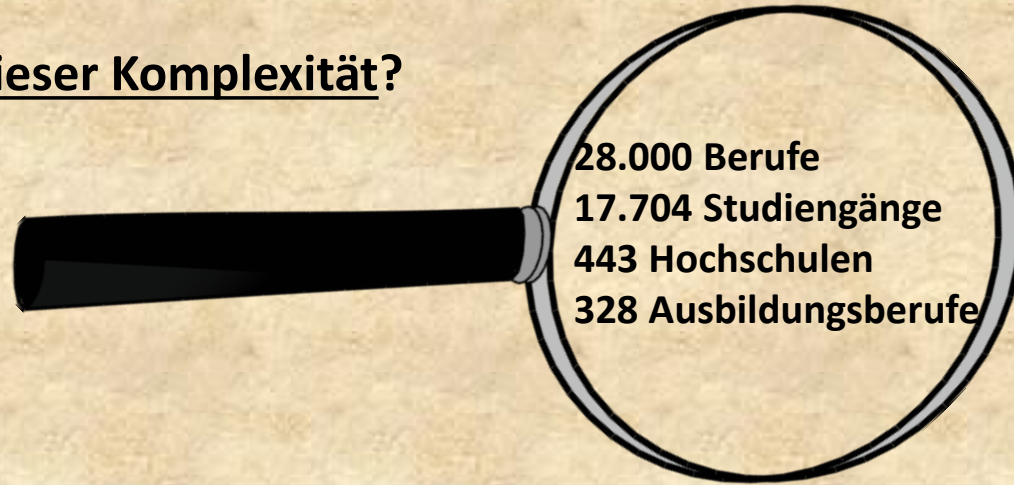
- Online-Praktikumsbörse für Schüler aller Schularten in Bayern
- Sprungbrett SPEEDDATING - Unternehmen treffen Schüler zur Vermittlung von Praktikums- /(Dualen) Ausbildungsplätzen
- Sprungbrett Elternabende – Informationen für Eltern zur Unterstützung der Berufswahl ihrer Kinder
- Berufliche Bildung-Deine Chance – Informationen für Schüler, Lehrer Eltern und Unternehmen zu den Perspektiven beruflicher Bildung

- **Lehrerfortbildung ‚Berufsorientierung‘** z.B. Schulung ‚Prozessbegleitung in der stärkenorientierten Berufsorientierung am Gymnasium‘ – www.schulewirtschaft-akademie.de

Fazit: Studien- und Berufsorientierung mit der Integration anderer Lernorte stellen Schulen und Lehrer vor **Herausforderungen. Sie dabei zu unterstützen ist unabdingbar.**

3.2 Herausforderungen und Handlungsoptionen für die Schüler – Auszug aus dem Vortrag

❖ Wie begegne ich dieser Komplexität?



❖ Einstellungsoptionen:

- **Passivität**
- **Verklärung** (Berufsillusion)
- **Fundierte Berufsorientierung**

Man wird entschieden – Dritte entscheiden über mich

Mit Halbwissen entscheiden;
Gefahr unerwünschter Kurskorrekturen bei der
Lebensplanung

Höchste Erfolgswahrscheinlichkeit für einen guten
Berufsstart und eine gute Lebensperspektive

Persönlichkeitsanalyse – Welche berufliche Ausrichtung passt zu mir?

Vorgehen:

- ❖ Was kann ich? → **Eigene Begabungen entdecken – einschließlich einer Stegreifübung**
- ❖ Was will ich? → **Eigene Erwartungen an den Beruf analysieren**

❖ **Orientierungshilfen:**

www.planet-beruf.de	Pfad: Schüler, Meine Talente, Interessen & Stärken (mit Video-clips) und BERUFE - Universum (BA)
www.isb.bayern.de	(Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München) BuS-Selbsterkundungshefte (Hefttyp A: Wenig konkrete Vorstellungen liegen vor) Pfad: Schulartspezifisches, Materialien, Beruf und Studium-BuS
www.abi.de	Pfad: Orientieren, Berufswahlfahrplan und Was soll ich werden, Testverfahren (BA)
www.ruhr-uni-bochum.de	Pfad: BORAKEL - Beratungstool für Studieninteressierte

- ❖ Die **BA ist kompetenter Ansprechpartner** für
 - Berufswahltests für Ausbildungsberufe
 - Studienfeldbezogene Beratungstests für Schüler mit Studienabsicht

Bewerbungsunterlagen

2.2.2017

Lebenslauf-Muster

Staufenbiel Institut Leitfaden: Lebenslauf Dominik Schröder



Persönliche Angaben

Geboren am 3. Juli 1993 in Mannheim

Ausbildung

6/2016

Abschluss als Wirtschaftsinformatiker (B.A.) [Note 1,2]

10/2012 - 6/2016

Studium der Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim

- Schwerpunkt Management & Economics

- Spezialisierung auf E-Commerce

Titel der Bachelor-Arbeit: *Kostenspareffekte von CRM-Systemen in Telekommunikationsunternehmen mit einer Größe von mehr als 1.000 Mitarbeitern (Note 1,0)*

6/2012

Abitur [Note 1,6], Claus von Stauffenberg-Schule, Mannheim

Ausbildung

Es ist sinnvoll, das Studium und Abschlüsse [inklusive Abitur] wie hier unter einem Stichwort zusammenzufassen, z.B. unter "Ausbildung".

Praktika

02/2015 - 04/2015

Beratungs GmbH, Frankfurt am Main

Fallstudie zur Einführung eines Customer Relationship Management Systems (CRM) in einem Unternehmen der Metall verarbeitenden Industrie

06/2014 - 10/2014

Software AG, Basel

Programmierung einer PC-Host-Schnittstelle mit C++

<https://www.staufenbiel.de/index.php?id=26822>

1/3

14.08.2018



Lebenslauf

ANGABEN ZUR PERSON

Muster Lara

Musterstraße 35, 10000 Berlin (Deutschland)

+49 (0) XXXX / XXX XX XX +49 (0) XXXX / XXX XX XX

XXXXX@XXXXX.de

<https://www.musterblog.de>

Skype lara.muster

Geschlecht Weiblich | Geburtsdatum 05/08/1986 | Staatsangehörigkeit deutsch

ANGESTREBTE TÄTIGKEIT

Veranstaltungskauffrau

BERUFSPERFAHRUNG

01/06/2007–Heute

Verwaltungsleiterin

Firma Müller GmbH
Musterstraße 55, 10020 Berlin (Deutschland)

- Buchung der Flüge;
- Zugverbindungen und Hotels für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- Recherche und Buchung von Restaurants und Hotels für die Gäste;
- Begleitung der Gäste zu Veranstaltungsorten.

01/04/2006–28/03/2007

Praktikum in einer Reisetelle

Firma Weltreisen
Musterstraße 55 DE-35571 Marburg (Deutschland)

- Heraussuchen der Zug- und Flugverbindungen sowie Buchung nach Rücksprache;
- Buchung der Hotels und Unterkünfte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

01/10/2005–31/03/2006

Praktikum in einem Reisebüro

MusterReisen e.V.
Musterstraße DE-35041 Marburg (Deutschland)

- Unterstützung bei der Büroarbeit;
- Heraussuchen von Angeboten für die Kundschaft entsprechend individueller Wünsche;
- Mithilfe bei der Terminplanung und Organisation im Reisebüroalltag.

SCHUL- UND BERUFSBILDUNG

09/1996–08/2005

Abitur

Robert-Muster-Gymnasium, Marburg

- Englisch (Leistungskurs)
- Mathematik (Leistungskurs)
- Physik
- Chemie
- Informatik

EQF Niveau 3

1/7/14

© Europäische Union, 2002-2014 | <http://europass.cedefop.europa.eu>

Seite 1 / 2

13

Vorstellungsgespräch

Verhaltenstipps

- adäquates Aussehen
- psychologisch sind die ersten Gesprächssekunden sehr bedeutsam
- freundlich, offen, ehrlich und authentisch sein
- in die Augen schauen
- ausreden lassen
- spreche deutlich und schildere umfassend (Verhaltensdreiecke)
- gute Vorstellungsgespräche haben gleiche Gesprächsanteile
- offene Körperhaltung
- selbstbewusstes Auftreten
- eigene Fragen vortragen (zum Umfeld, zum Team, zur Einarbeitung...)
- Vorstellungsgespräche sind personenabhängig – stelle Dich auf Deinen Gesprächspartner ein
- zeige gute Manieren
- zeige Begeisterung für die Stelle – hab' Glanz in den Augen

Vorstellungsgespräche sind erfolgreich, wenn sie den Charakter eines englischen Teegespräches haben

Ggf. Simulations-Übung: Bewerbung auf eine Stelle als Aushilfslehrer

Verfassen Sie Ihre persönliche Erfolgsstory, die Sie dem Interviewer vermitteln
(5 Minuten Einzelarbeit, dann je 2 Minuten Berichterstattung an den Tischnachbarn)

Handlungsoptionen für Schüler (1/6)

Nach dem Abitur eröffnen sich für die Abiturienten nachfolgende Wege als **Einstieg in die Berufswelt**:

❖ 1. Studium (Beachte:Anmeldefristen i.d.R. nach dem Abitur)

- **berufsqualifizierende Studiengänge (mit dargestellten Orientierungshilfen)**
- **Duale Studiengänge**
 - a) praxisintegrierend mit betrieblichen Praxisblöcken oder
 - b) ausbildungsintegrierend als Verbundstudium (d.h. mit einem Ausbildungs- und Hochschulabschluss) u.a. an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien

Bsp.: Medien- und Kommunikationsdesign, Chemische Technik, Lebensmittelsicherheit

Orientierungshilfen:

www.hochschulkompass.de	Pfad: Studium, Rund ums Studieren, Studienformen, Duales Studium
www.hochschule-dual.de	Initiative aller staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern
www.ausbildung.de	Pfad: Rund um die Ausbildung, Ausbildungsarten

Handlungsoptionen für Schüler (6/6)

❖ **3. Ausbildungsberufe mit Abitur** (Beachte: Anmeldefristen teilweise im Frühjahr des Vorjahres)

➤ Orientierungshilfen:

www.ausbildung.de	Pfad: Rund um die Ausbildung, Ausbildungsarten (u.a. Abiturientenausbildung)
www.azubiyo.de	Pfad: Berufs- & Studienwahl, Berufe-Lexikon, Ausbildungsberufe nach Schulabschluss sortiert
www.aubi-plus.de	Pfad: Ausbilden, Berufsorientierung, Wegweiser, Allgemeine Hochschulreife, Duale Ausbildung, Ausbildung mit Abitur
www.bildungsexperten.net	Pfad: Wissen, Für welche Ausbildungsberufe benötige ich Abitur

➤ **Schwerpunkte:** Medienkaufmann, -gestalter, Buchhändler, Immobilien-, Bank-, Veranstaltungskaufmann sowie Kaufmann für Marketingkommunikation, Biologielaborant usw.

➤ - Konventionelle Ausbildung mit Abitur:

z.B. Fluglotse, Verkehrsflugzeugführer, Europaassistent, Fachangestellter für Markt- & Sozialforschung, Journalist

- Abiturientenprogramme:

Im Handel: z.B. eine Handelskaufmannausbildung mit der Zusatzqualifikation des Handelsfachwirts

- Ausbildung in der Öffentlichen Verwaltung (gehobener Dienst): z.B. Polizei oder Zoll

❖ **4. Selbständigkeit:** z.B. in Start-up-Unternehmen

❖ **5. Überbrückungsmöglichkeiten:** z.B. Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Work & Travel, Praktika im In- und Ausland

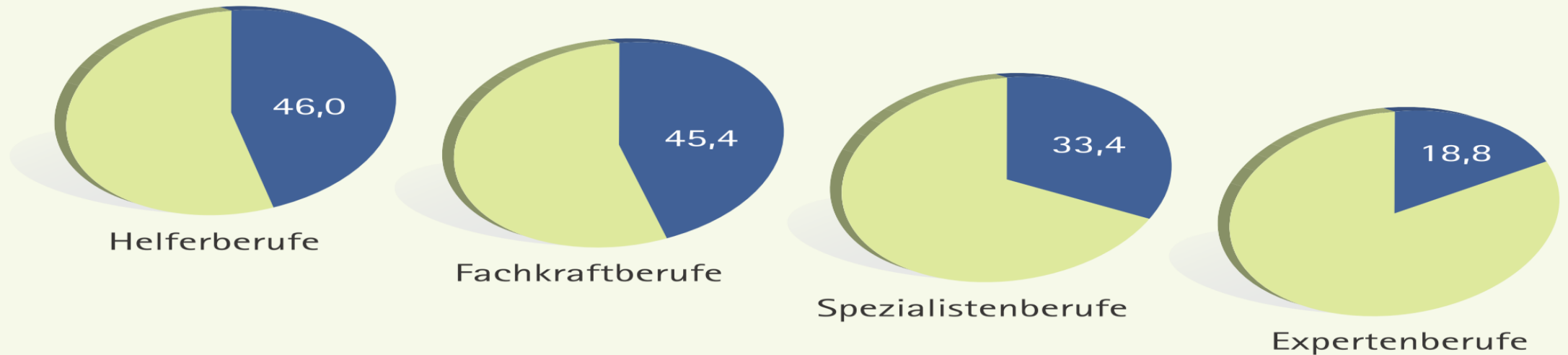
Fazit: ‚Wer Abi hat, studiert auch‘ bildet die Realität nicht umfassend ab; das gilt auch für den ‚sozialen Automatismus‘ bei Akademiker-Eltern. Da Schul- und Arbeitswelt ‚durchlässig‘ sind, bedeutet z.B. die Wahl eines Ausbildungsberufes kein Karriereknick – sie ist häufig gar ein Motivator: Schulmüdigkeit begegnen und das Aus-leben eigener Stärken in der Arbeitswelt manifestieren die Entscheidungsqualität der weiteren Lebensplanung; Karrieren werden durch das Durchlässigkeitsprinzip über den Weg der Weiterbildung oder des anschließenden Studiums möglich. **ES GIBT NICHT NUR EINEN, SONDERN VIELE WEGE ZU EINEM BERUF!** Für jeden einzelnen gilt es, dies auszuloten; zumal, wenn Studierzweifel bestehen.

Noch ein Blick in die Zukunft



Substituierbarkeit nach Anforderungsniveau der Berufe

Anteil der Tätigkeiten, die schon heute potenziell von Computern erledigt werden könnten, in Prozent



Anforderungsniveaus der Berufe:

- Helfer: keine berufliche Ausbildung oder eine einjährige Berufsausbildung,
- Fachkräfte: eine mindestens zweijährige Berufsausbildung oder einen berufsqualifizierenden Abschluss einer Berufsfach- oder Kollegschule
- Spezialisten: Meister- oder Technikerausbildung bzw. weiterführender Fachschul- oder Bachelorabschluss
- Experten: ein mindestens vierjähriges abgeschlossenes Hochschulstudium

Quelle: Eigene Berechnungen, BERUFENET (2013).

© IAB

Um den Verdrängungswettbewerb mit dem Computer nicht zu ‚verlieren‘, lohnt sich das (lebenslange) Lernen. Der ‚Job Futuromat des IAB‘ (<http://job-futuromat.iab.de/>) belegt, dass durch den **Megatrend Industrie 4.0** vor allem ‚interaktive Tätigkeiten‘ **Zukunftschancen** haben. Neben den fachlichen sind somit die **außerfachlichen Kompetenzen der Schlüssel zum Erfolg**. Sie zu kennen und zu entwickeln bedeutet, **eigene Zukunftssicherung zu betreiben**.

Wie sollen die Einstellungen und Haltungen sowie das Wissen der Schüler zum Thema Berufsorientierung stimuliert werden?

Rahmen: Dauer: 3 U.-Std., Methodenmix, Praxisnähe, Fakten, Individualität, Emotionalität

Gliederung:

- » Einführung in das Thema
- » Herausarbeitung des ‚focal points‘ der Berufsorientierung – die Persönlichkeitsanalyse
- » Tipps und Tricks zur Bewerbung & zum Vorstellungsgespräch
- » Übungen zur Verständniskontrolle
- » Entscheidungshilfen zur Berufsorientierung

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit